Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 24

Artikel: St. Michael-Kirchlein in Einigen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



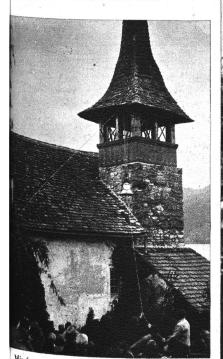
Die neuen und die alten Glocken des Kirchleins; zwei Welten stehen sich gegenüber, doch der Geist ist der gleiche geblieben.

St. Michael-Kirchlein in Einigen

bekommt zwei neue Glocken



Der Aufzug der Glocken ist ein einmaliges Ereignis im Leben der Kirchgemeinde Einigen und es muss alles dabei sein.



Mit frommen Wünschen begleitet, werden die neuen Glocken in den Turm aufgezogen.

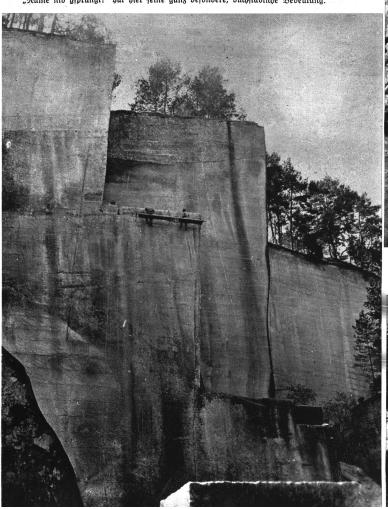


Das berühmte mehr als 1000 Jahre alte Kirchlein in Einigen.

An steiler Wand

Aufnahmen aus einer Berner Sandsteingrube

Obschon auf Sand, ja fogar dazu noch aus Sand gebaut — ist die Stadt Bern spielend 750jährig geworden. Denn was ift Sandstein anderes als tomprimierter Sand? Woraus man wieder einmal fieht, daß Sprich- und geflügelte Worte mit Borficht zu genießen find. — In unserm von der Technit beherrichten Zeitalter, das am liebften jede, felbst die einsachste Handreichung oder Arbeit mechanisieren möchte, mutet es schon etwas unwahrscheinlich, geradezu märchenhast an, daß es immer noch einige Dinge gibt, die fich feit Jahrhunderten taum geandert haben. Bu diefen gebort die Berner Sandsteingewinnung. In den Sandsteinbrüchen, die das Material liefern, aus dem das alte Bern erbaut wurde und fortgesett erneuert wird, ift - wie mittelalterlich, wie herrlich unmodern! — das ganze Abbauwert von A bis 3 auf Handarbeit eingestellt. — Auch ber Sandsteinbruch irgendmo bei Bern weiß gottseibant nichts von elektrischen Bohrhämmern und Sägemaschinen. hoch oben an der Felswand kleben auf einer Leiter figend zwei Menschlein, die mubfam einen gewaltigen Broden von feiner Unterlage wegpideln. Zwei, brei Arbeitskameraden fteben auf dem "Bödeli" und besorgen da unterdessen die seitliche Trennung. Bereinter Stemmeisendrud gibt dem Sandsteinblod den Rest — in eine Staubwolke gehüllt fturat er 30, 40 Meter in die Tiefe, wird dort von einer weichen, nachgiebigen Sand-"Matrahe" aufgefangen, von Menschenhand aus der Gesahrenzone hinweggewälst und auf das gewünschte Maß zurechtgestutt. So war's im 13. Jahrhundert, — so ist's noch heute. "Nume nid afprängt!" bat bier feine gang befondere, buchftäbliche Bedeutung.







Der Niesen

(Behördlich bewilligt am 27. 8. 1940, gemäss BRB vom 3, 10. 39)

Oben: Eine seltsame Aufnahme von der Aeschi-Seite aus.

Unten: Blick vom Niesen ins Kandertal, Blümlisalp, Aernishorn, Doldenhorn, Balmhorn, Altels, Rinderhorn, im Vordergrund Gerihom

